

Mit kleinen Schritten zum grossen Sprung

Badminton Mit einem internationalen Turniersieg realisiert Ayla Huser ihren bisher grössten Karriereerfolg.

Ein Exploit sei dieser Erfolg allerdings nicht, sagt die 25-jährige Nidwaldnerin und erklärt, in welche Sphären sie noch vorstossen will.

Stephan Santschi

stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

Die Schweizer Hymne in der Sporthalle im polnischen Bierun ist am vorletzten Wochenende nur für sie gespielt worden – Ayla Huser. Die 25-jährige Buochserin gewann ihr erstes internationales Turnier und feierte damit den grössten Erfolg ihrer bisherigen Karriere. «Ein grosser Traum ist in Erfüllung gegangen», schwärmt die Schweizer Nationalspielerin, um sogleich nachzuschieben: «Das ist die Bestätigung, dass ich auf einem guten Weg bin. Erreicht habe ich aber lediglich ein Etappen- und noch nicht das Endziel.» Was sie damit meint, dazu später mehr.

Aus dem Nichts kam diese Premiere nicht. Ayla Huser war als Nummer drei gesetzt und hatte bereits im Vorfeld des Wettkampfs das Gefühl, dass etwas drinliegen könnte. Dass sie ihre Chance genutzt hat, sei keinem Exploit zu verdanken, sondern das Resultat langjähriger Aufbauarbeit. «Ich mache kleine Schritte in die richtige Richtung. Allmählich beginnen sich bei mir die Puzzleteile zusammenzufügen», erklärt Huser.

Für andere Hokuspokus, für sie eine grosse Hilfe

Grosse Bedeutung misst sie dem Mentaltraining bei, mittlerweile arbeitet sie auch mit Sporthypnose. «Viele Sportler sind skeptisch eingestellt oder halten es gar für Hokuspokus», sagt die Nidwaldnerin mit einem Schmunzeln. «Mir bringt es als Ergänzung zum Training aber sehr viel.» Sie trete dabei nicht völlig weg, vielmehr beschäftige sie sich in einem sehr entspannten Zustand mit schwierigen Matchsituationen. «Im Alltag wird man mit Reizen ja gera-



Begann vor 15 Jahren mit Badminton: die heute 25-jährige Ayla Huser aus Buochs.

Bild: PD (Bierun POL, 1. Oktober 2017)

dezu bombardiert. In der Sporthypnose werde ich indes nicht abgelenkt.»

Doch wie macht er sich auf dem Court konkret bemerkbar, der Effekt des Mentaltrainings? «Kritische Momente machen mir keine Angst mehr, ich fühle eine innere Sicherheit und das Selbstvertrauen, um Berge zu versetzen.» Zur Erläuterung blickt Huser auf ein besonderes Spiel zurück. Im letzten Frühjahr war es, als sie mit Yverdon im Halbfinal der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft in Uzwil im Einzel mit 0:1-Sätzen und 16:20-Punkten zurücklag. Die Ostschweizerin hatte vier Matchbälle, um nicht

«Allmählich beginnen sich die Puzzleteile zusammenzufügen.»

Ayla Huser
Badmintonspielerin aus Buochs

nur das Spiel, sondern auch den Finaleinzug klarzumachen. «Es war der Worst Case, auch das Publikum war gegen mich. Doch ich habe mir vertraut und das Spiel noch gedreht. Vor zwei Jahren hätte ich ein solches Duell wohl verloren.»

Badmintonschläger ist keine Pflanze

15 Jahre ist es derweil etwa her, seit sie erstmals per Zufall auf Badminton aufmerksam geworden ist – ein Nachbar in Buochs hatte sie eines Tages mit ins Training genommen. Bald war sie begeistert von der Vielfältigkeit dieser Sportart: «Badminton ist

kraft- und gefühlvoll, explosiv und kontrolliert, kämpferisch und spielerisch.»

Obwohl sie anfänglich den Schläger wie eine Pflanze, und damit falsch in der Hand gehalten habe, blieb den Ausbildern ihr Talent nicht verborgen. Sie wechselte in den BC Stansstad, fand Aufnahme ins Regionalkader und zog als 16-Jährige von zu Hause aus, um sich in Bern noch intensiver fördern zu lassen. In der Hauptstadt fühlt sie sich mittlerweile pudelwohl, seit zwei Jahren lebt Ayla Huser mit ihrem Freund zusammen, absolviert ein Psychologiestudium an der Fernuni, und sie ist zur Nummer 2 im

Schweizer Ranking aufgestiegen – hinter der 30-jährigen Neuenburgerin Sabrina Jaquet. Mit ihr gewann sie im Doppel viermal die Schweizer Meisterschaft, wegen ihr kam sie im Einzel noch nicht über zwei Silbermedaillen hinaus.

«Weshalb sollte ich das ohne grosse Träume tun?»

Jaquet steht in der von Asiatinnen dominierten Weltrangliste auf Platz 31, Huser folgt auf 117. Es ist die bisher beste Klassierung der 1,68 Meter grossen Nidwaldnerin, die als athletische, kräftige und robuste Sportlerin gilt. Was fehlt ihr noch im Vergleich zu Jaquet? «Schwierig zu sagen, Sabrina machte auch plötzlich einen riesigen Sprung und wusste nicht so recht, woran es lag. Lockerheit, Spielwitz, Tempo, Technik, Erfahrung – es ist wohl von allem etwas.»

Heute Sonntag steht Huser wieder im Einsatz, in La Chaux-de-Fonds beginnt die Interclub-Saison, nächste Woche geht es weiter nach Holland an ein internationales Turnier. Dort wird die Ausgangslage deutlich schwerer sein als in Polen, die topgesetzte Spielerin sei die Nummer 11 der Welt. Im November tritt sie erstmals in Marokko an, im nächsten Jahr möchte sie in Spanien ihr EM-Debüt geben. Das alles sind aber nur weitere Etappenziele auf dem Weg zum Höhepunkt, zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio. Ayla Huser, die von sich selber sagt, dass sie Mühe habe mit Regeneration, weil sie immer in Bewegung sein müsse, setzt die Messlatte bewusst hoch an: «Wieso sollte ich ohne grosse Träume so viel in meinen Sport investieren?», fragt sie rhetorisch und fügt beherzt an: «Olympia soll möglich werden.»

Swiss Central mit Kanterniederlage

Basketball

Männer, NLA, 2. Runde: Lugano Tigers – Swiss Central 98:52. Winterthur – SAM Massagno 54:69. Boncourt – Union Neuchâtel 62:91. – **Rangliste:** 1. Fribourg Olympic 2/4. 2. Lions de Genève 2/4. 2. SAM Massagno 2/4. 4. Union Neuchâtel 2/2. 5. Pully Lausanne 2/2. 6. Starwings Regio Basel 2/2. 7. Lugano Tigers 2/2. 8. Monthey 2/2. 9. Vevy Riviera 2/2. 10. Winterthur 2/0. 11. Boncourt 2/0. 12. Swiss Central 2/0.

Lugano – Swiss Central 98:52 (57:19)

Swiss Central Basket: Tomic (5), Plüss (5), Lehmann (14), Kairavicius (8), Thompson (16), Mandic (2), Morandi, Fankhauser, Birboutsakis, Zoccoletti (2).

Eishockey

1. Liga, National: Seewen – Sion-Nendaz 6:5 (2:3, 1:0, 3:2). – **2. Liga, Gruppe 1:** Luzern – Seewen II 8:4 (2:1, 5:2, 1:1). Zug – Bellinzona 3:2 (1:0, 1:2, 1:0). – **Heute:** Sursee – Chiasso (14:45, Eishalle).

Handball

Männer, NLB: Altdorf – Stäfa 34:35. – **Heute:** Stans – Siggental/Vom Stein Baden (17:30, Eichli). – **Ranglistenspitze:** 1. RTV Basel 5/10. 2. Möhlin 5/10. 3. STV Baden 5/9. 4. Solothurn 5/8. 5. Kadetten Espoirs SH 5/8. Ferner: 13. Altdorf 5/1. 14. Stans 4/0.

Ringen

Mannschaftsmeisterschaft, Männer, NLA, 5. Runde: Willisau – Einsiedeln 35:5. Kriessern – Freiamt 22:16. Hergiswil – Schattdorf 16:18. – **Rangliste (alle 5 Kämpfe):** 1. Willisau und Kriessern, je 9. 3. Freiamt 6. 4. Schattdorf 4. 5. Hergiswil 2. 6. Einsiedeln 0.

Zug 94 wirft Kickers aus dem Cup

Fussball Die Cup-Partie zwischen Zug 94 und Kickers steht lange Zeit auf Messers Schneide. Die Entscheidung zu Gunsten der Zuger fällt erst in der Verlängerung (3:1).

Mit Zug 94 und Kickers Luzern trafen in der 1. Cup-Qualifikationsrunde der 1. Liga zwei Teams aufeinander, die sich bereits am 2. September in der Meisterschaft gegenüberstanden. Die Luzerner siegten damals 1:0. Bemerkenswert ist, dass das Siegtor der einzige Treffer und der einzige Punktegewinn ist, den die Kickers in den bisherigen neun Meisterschaftsrunden erzielten. Für die Zuger, die ihre letzten vier Meisterschaftsspiele gewannen, galt es, sich für diese schmachvolle Niederlage zu revanchieren.

Dieses Vorhaben geriet aber schon früh durcheinander, denn die favorisierten Platzherrn wurden kalt erwischt. Nach nur gerade 2 Minuten und 50 Sekunden zogen die Gäste durch einen platzierten Flachschiess von Philippe Fischer 1:0 in Front. Kickers-Trainer Pour Hayavi Zaseh Faras sagte später: «Wir hatten einen Plan, der aufzugehen schien. Es ist bitter, dass dieser Plan durch ein Eigentor und zwei Foulpenal-tys zunichtegemacht wurde.»

Die mit langen Bällen operierenden Luzerner machten den



Zug 94 überspringt die Cup-Hürde: Davide Palatucci gegen Eldin Baganovic. Bild: Maria Schmid (Zug, 7. 10. 17)

sich mehrheitlich in Ballbesitz befindenden, aber zu behäbig und ungenau spielenden Zugern das Leben schwer. Das dokumentiert sich auch in der Tatsache,

dass der 1:1-Ausgleich in der 42. Minute durch ein Eigentor des Kickers-Verteidigers Manuel Maumar fiel. Wer glaubte, die Platzherrn hätten nun leichtes

Spiel, der irrte. Trotz gefühlten 75 Prozent Ballbesitz mussten die Zuger gegen die spielerisch klar unterlegenen Gäste eine Verlängerung in Kauf nehmen.

In der 30 Minuten dauernden Zusatzschleife schwanden die Kräfte der Luzerner zusehends. Sie vermochten sich oftmals nur noch mit einem Foulspiel zu wehren. So auch in der 96. Minute, als der wirblige Davide Palatucci im Strafraum umgesäbelt wurde. Nicola Peter verwandelte den Strafstoß souverän zur 2:1-Führung der Gastgeber.

In der 117. Minute wurde Palatucci erneut im Luzerner Strafraum zu Fall gebracht. Diesmal trat Mirzet Mehidic zur Ausführung an: Er traf, und mit dem 3:1 war der Sieg der Zuger in trockenen Tüchern.

Zugs Trainer Roland Widmer gestand: «Wir wollten spielerisch zum Erfolg gelangen. Das klappte zwar nicht wunschgemäss, aber wir sind im Cup eine Runde weitergekommen. Und letztlich zählt nur dies.»

Martin Mühlebach
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Telegramm auf der Seite 40.